

für Halle monatlich bei zweimonatlicher Zustellung 1.40 Mark, vierteljährlich 4.20 Mark, durch die Post 4.60 Mark einschließlich Zustellungsgebühr. Bestellungen werden von allen Zeitungsverhältnissen angenommen. Im amtlichen Zeitungsverzeichnis unter Code Zeitungsverträge. Für unvollständig eingegangene Manuskripte wird keine Gewähr übernommen. Nachdruck nur mit der Quellenangabe "Zeitschrift" gestattet. Preisangabe für die Zeitschrift Nr. 1142, der Zeitschrift Nr. 1133, Postfach-Konto Leipzig Nr. 4009.

# Zeitschrift

## Siegreicher deutscher Vorstoß bei Amigny.

### Englische Sorgen um die Stellung am Ancrebach.

#### Deutscher Abendbericht.

WTB. Berlin, 6. April abends. (Amstsch.) Von dem Schlachtfeld zu beiden Seiten der Somme nichts Neues. Französische Angriffe auf dem Westufer der Aisne scheiterten. Endlich von der Aisne sind wir in die feindliche Stellung bei Amigny eingedrungen.

#### Wiener Bericht.

WTB. Wien, 6. April. Amstsch. wird verlautbart: In Italien ließ die Gefechtsfähigkeit wieder nach. Der Chef des Generalstabes.

#### Kleinkämpfe im Westen.

Beute: 100 Maschinengewehre.

Berlin, 6. April. (Drahtmeldung.) Am 5. April griffen die Engländer, von Tanks unterstützt, beiderseits der Straße Combecourt—Nuisieux mit starken Kräften an. Unter schweren Verlusten, die besonders an der Straße Bucanby-Nuisieux anher vornehmlich hoch waren, wurden ihre Sturmkolonnen abgewiesen. In Kleinkämpfen erwarben die Deutschen Gelände und brachten in dieser Gegend 3 Offiziere, 288 Mann und eine große Anzahl Maschinengewehre ein. Auch südlich Hamel sowie im Wald von Hesling wurden die deutschen Stützpunkte in hartem Kampfe verteidigt, wobei ebenfalls 100 Gefangene und zahlreiche Maschinengewehre in den Hand der Angreifer blieben. In dem Kampfe beiderseits der Aisne, der Erweiterung der deutschen Vorkämpfe diente, drangen gleichfalls englische Angriffe unter schweren Verlusten zusammen. Aus den Kämpfen am 4. und 5. April wurden über 100 Maschinengewehre und zahlreiche Minenwerfer eingebracht. Die deutschen Schlachtflieger unterstützten in hervorragender Weise Angriffe und Abwehr der Deutschen. Trotz Regens und heftigen Regen Wästen flogen sie wiederholt bis auf 5 Meter herab und griffen mit Maschinengewehren und Bomben in den Erdkampf ein.

#### Englische Reserven am Ancre-Dach.

Zürich, 6. April. (Eigener Drahtbericht.) Nach Meldungen aus Paris werfen die Engländer unaufhörlich Reserven an das Westufer der Ancre-Baches, um zu verhindern, daß ihre rechte Flanke zurückgeworfen werde.

#### Amiens unter deutschem Feuer.

Berlin, 6. April. (Drahtmeldung.) Die wichtigen Eisenbahnknotenpunkte in der Gegend von Amiens mit den Bahnhöfen Amiens, Conqueux und St. Nicolas wurden von den deutschen Batterien unter Feuer genommen.

#### Schwere Beschädigung von Laon.

Berlin, 6. April. (Drahtnachricht.) Die Franzosen setzen die Zerstörung ihrer eigenen Städte fort. Unter Bombardierung wurde am 5. April wieder Laon beschossen. Die Stadt erlitt an diesem Tage von 5 Uhr früh an 476 Schußschweren Kalibern.

#### Kapitulation der Roten Garde in Tammerfors.

Stockholm, 6. April. (Drahtmeldung.) Das finnische Hauptquartier meldet vom 6. April 1/3 Uhr morgens: Die erste große Division der finnischen Armee ist beendet. Die rote Garnison von Tammerfors hat sich ergeben. Der Generalquartiermeister Ignatius.

#### Räumung der russischen Hauptstädte.

Zürich, 6. April. (Eigener Drahtbericht.) Schweizer Blätter erfahren aus Petersburg: Der Auszug aus der Stadt dauert an. Nur die Bolschewikenführer bleiben zurück. Auch die Räumung Moskaus macht Fortschritte. Innerhalb von zwei Monaten ist 1/4 Million Einwohner fortgeschickt worden. Auch Moskau gerät als Hauptstadt in Mitleidenschaft. Die Verlegung nach Saratow wird geplant. Der deutsche Vormarsch nach Zentral- und Südrussland geht erfolgreich weiter.

#### Generalfeldmarschall Eichhorn Oberkommandierender in der Ukraine.

Kiew, 6. April. Generalfeldmarschall von Eichhorn ist gestern hier eingetroffen, um den Oberbefehl über die in der Ukraine befindlichen deutschen Truppen zu übernehmen.

Er wurde am Bahnhof durch den Vorkämpfer Freiherrn von Stumm, den Chef des Stabes mit dem Offizierskorps, dem ukrainischen Ministerpräsidenten Goloschewski, Kriegsminister Schubowski, sowie durch die Mitglieder der deutschen diplomatischen Delegation empfangen und begab sich sodann in das ihm von der ukrainischen Regierung zur Verfügung gestellte Palais Popow.

#### Die Deutschen im Anmarsch auf Helsingfors.

##### Schwindende Zuversicht bei der Roten Garde.

Stockholm, 6. April. Wie "Stockholms Tidningen" aus Helsinki erfährt, hat sich in den letzten Tagen die Gefechtsfähigkeit an der ganzen finnischen Front erheblich vermehrt. Die weißen Gardebataillionen unternehmen gegen Hiornborg die Offensive und jandien Verpfändungen nach Karelen. Das ganze Land wartet auf den Angriff der Deutschen gegen Helsingfors und Abo. Demgegenüber schmelzt nach Aussage von Augenzeugen die Zuversicht im Lager der roten Gardebataillionen täglich mehr. Die Führer der Führerschaft, Männer und Frauen, sind nach zuverlässigen Angaben aus Helsingfors verschwunden. Wie "Dagens Nyheter" erfahren, greift die Bestimmung unter den roten Gardebataillionen deshalb um sich, weil die Soldaten nicht mehr wie bisher ihre Wohnung regelmäßig erhalten. Statt 15 Mark pro Tag erhalten die Truppen jetzt nur 25 Mark pro Woche. In aller Stille bildet sich in Südfinnland eine blaue Bürgergarde, die später den weißen Gardebataillionen helfen will. Sie soll bereits aus 3000 Mann bestehen.

#### Die Absichten für Verwundete.

Berlin, 6. April. Das Aremeevorbereitungsabstimmungsverhältnis der Ausführendenabteilungen zu der Meinhöfischen Kabinettsorder vom 3. März 1918 betreffend das Verfahren für Verwundete. Das Abkommen besteht aus 611. Es zeigt auf einen von einem Vorkomitee eingehenden Entwurf einen Schlüssel auf zwei getrennten Schwellen. Es ist schwarz bei ein- und zweimaliger, weiß bei dreimaliger und viermaliger, mattgold bei fünf- bis mehrmaliger Verwundung. Es wird auf der linken unteren Brust getragen.

#### Das neue polnische Regierungsprogramm.

Warschau, 6. April. (Drahtmeldung.) Nach der ersten Sitzung des neuen polnischen Kabinetts wurde das Regierungsprogramm veröffentlicht, in dem das Ministerium die Möglichkeit der Wiederherstellung des Staatsrechts als der vornehmlichsten Aufgabe bezeichnet und des Bankrotts vertritt. Als weitere Aufgaben hebt die Erklärung die Schaffung eines polnischen Freerechts sowie die Organisation der polnischen Behörden und die Übertragung weiterer Kompetenzen unter den durch den Krieg bedingten vorübergehenden Einschränkungen zugunsten der Osmannischen Türkei. Die Regierung vertritt ferner, den Institutionen der Selbstverwaltung eine wichtige Aufgabe anzuweisen zu lassen. Für eine ihrer Vorkämpfer hat die Regierung, zum Wiedererwerb und zur Inbetriebnahme der in Folge des Krieges gestörten Wirtschaftlichen Lebensbedingungen der Erzeugung von Landwirtschaft und Industrie beizutragen und die Rückwanderung zu fördern. Die Regierungserklärung weist jedoch auf die in Vorbereitung befindliche umfassende Reform hin, die durch Schaffung einer besonderen finanziellen Institution die Erneuerung der Eisenbahnen und Kreditverrichtungen vor sich am den Bedürfnissen zu einem wirtschaftlichen Lebensstil zu versehen. Daneben sollen Einrichtungen für Arbeitslosigkeit und soziale Fürsorgeeinrichtungen für Besserung und Sicherung des Lebens der Arbeiterklasse geschaffen werden.

#### Amerikas Kriegsrüstungen.

New York, 6. April. (Drahtmeldung.) Weiter. Wie die "New York Times" erfahren, sollen innerhalb des nächsten Jahres nicht 800 000 Mann, sondern 1 1/2 Millionen einberufen werden, so daß dann im ganzen ungefähr 3 Millionen Mann im Dienste stehen. Für den Transport will man auch die beflaggten amerikanischen Schiffe benutzen.

#### Kein russisch-rumänischer Vertrag.

##### Rumänien und Besarabien.

Berlin, 6. April. Durch einige deutsche und ausländische Blätter ist die Nachricht gegangen, daß der russisch-rumänische Militärkonflikt auf der Grundlage beendet wäre, daß Rumänien innerhalb zwei Monaten Besarabien zu räumen hätte.

Wie wir erfahren, ist diese Nachricht unzutreffend. Ein Vertrag zwischen der russischen und rumänischen Regierung hat nicht stattgefunden, auch dürfte die Willkür der rumänischen Regierung hinsichtlich Besarabiens dem angeblich eingegangenen Verpflichtungen der Regierung nicht entsprechen. (Siehe Depeschen Halle auch Seite 2.)

#### Die Schicksalsstunde der Entente.

Von unserem Korrespondenten.

Bern, Ende März.  
In der Schweiz, wie wohl in gesamten neutralen Ländern, herrscht in diesen gewaltigen Osttagen der deutschen Offensive der Eindruck vor, daß sich eine fürchterliche Krise im Entente-Lager abspiele. Diese Auffassung wurde bestätigt, als allmählich wieder einwandfreie Nachrichten aus dem durch die Sperrung seiner Grenzen von der Außenwelt völlig isolierten Frankreich eintrafen. Sie haben ein wesentlich anderes Bild als die zurechtgestrichelten Telegramme der Hauptagentur, die nur von der unerlöschlichen Siegeszuversicht der alliierten Staatsmänner und Führer und dem Vertrauen der Völker in einen günstigen Ausgang der Kriegsführung zu erzählen wußten. Auch und noch jerrnt dieses Truggebilde und die Wahrheit wird in ihren großen Linien erkennbar.

Verschiedene wichtige Tatsachen liegen bereits heute für den neutralen Beobachter fest. Zuerst einmal, daß die Entente trotz aller Antidropfungen und Mahnungen von der deutschen Offensive überrollt wurde. Ihre Staatsmänner hatten nicht an einen militärischen, sondern in unheilbarer Verblendung an einen diplomatischen Vorstoß der Zentralmächte geglaubt. Ebenso vollkommen überumpelt wurde die Beeresetzung der Entente, die den ersten deutschen Vorkämpfern in der Gegend von Reims und in den Vogesen vermutete. Marshall Haig und seine Engländer dachten sich in Sicherheit gewohnt, in der angenehmen Annahme, daß den Franzosen die Aufgabe zufallen würde, die volle Kraft des Anfalls aufzunehmen. Die Folge dieser falschen Voraussetzungen war eine fürchterliche Verwirrung und das allzu lange Zögern, Reserven in genügender Stärke heranzuführen, um dem deutschen Vorkämpfern Einhalt zu göteten. Die ebenfalls unerwartete Wucht der neuen deutschen Angriffstaktik tat das übrige, und die Niederlage des britischen Heeres war nicht mehr abzuwenden.

Als die fortgesetzten Hochposten von der englischen Front in Paris anlangten, bemängelte sich der öffentlichen Meinung eine grimme Wut gegen die Engländer, die noch zunahm, als amtlich bekannt gegeben wurde, daß die Franzosen gezwungen seien, ihren geschlagenen Bundesgenossen zu Hilfe zu kommen. Die Stimmung in der fortgesetzten aus den weittragenden deutschen Geschützen beschossenen Hauptstadt war lo erregt, und die Presse forderte mit solcher Heftigkeit die Ernennung eines französischen Oberbefehlshabers über beide Armeen, um weiteren verhängnisvollen Fehlern des Marschalls Haig vorzubeugen, daß Clemenceau gezwungen war, sich mit Lloyd George in Verbindung zu setzen und die französische Hilfeleistung gemäßigter als von Erweiterung der Nachbestimmungen des dem interalliierten Generalstab in Versailles vorkommenden Generals Hoch abzustimmen zu machen. Nach schwierigen Verhandlungen, die Clemenceau ganze Zeit in Anspruch nahmen und ihn hinderten, an den Kameradschaften teilzunehmen, kam eine notwendige Neuordnung der Befehlverhältnisse zustande. Die Rolle des Generals Hoch, dem bekanntlich bereits das Bestimmungskriterium über die Verwendung der sogenannten "Reserve-Armee" zulauf, wurden dergestalt erweitert, daß eine amtliche Ausweisung der Regierung den Pariseren versichern konnte, daß ein neuer einheitlicher Oberbefehl geschaffen worden sei, in dessen Tätigkeit und Umfange sie wolle Vertrauen setzen dürfen. Genannt wurde Hochs Name noch nicht, um die Empfindlichkeit der Engländer zu schonen, deren Vorehrte in diesen Tagen in Paris eine Schlappe erlitten hat, von der sie sich nicht so bald wieder erholen werden. Es heißt in Paris allgemein, daß die englische Heeresleitung am dritten Schlachttage, bei der Rücknahme ihrer Truppen aus der ersten in die zweite Verteidigungsstellung, schwere militärische Fehler beging, die den Verlust dieser zweiten Linie und damit die Katastrophe zur Folge hatten. Wegen dieser Unterlassungen wird Haig sich noch zu verantworten haben, und er dürfte in der Folge aus Frankreich abberufen werden, schon mit Rücksicht auf die jetzt ihm gegenüber in französischen militärischen und politischen Kreisen herrschende Mißstimmung. Traglich ist freilich, ob diese verpönte Absetzung und die ebenso verpönte Ernennung Hochs zum Generalissimo die Entente noch vor dem Zusammenbrüche retten kann.

In der Pariser Kammer, wo nach den Sonntagsberichten eine "wührende Ruhe" herrschen sollte, haben in Wirklichkeit wiederholte heftige Vorwürfe der Sozialisten gegen Clemenceau stattgefunden, welche die Untergebenen des "Kaisers" in der Abwesenheit ihres Herrn von Paris abmähren wußten.

